



## Aus der Geschichte unserer St.-Lorenz-Kirche und der Gemeinde Durch schwere Zeiten im 16. und 17. Jahrhundert

1584 kommt eine kleine Glocke nach St. Lorenz, deren Inschrift lautet: „Pangratz Beheimer zu Nürnberg goss mich – Gottes Wort bleibt ewig – 1584“. Sie war 1584 vom Nürnberger Rotgießer Pangratz Beheimer mit Erlaubnis des Rats im Herrengießhaus am Frauentor gegossen worden. Es ist ein kleines Wunder, dass sich diese Glocke heute noch im Kirchturm befindet. Alle anderen Glocken wurden in den folgenden Jahrhunderten in Kriegszeiten mehrfach zwangsweise zum Einschmelzen für die Waffenherstellung abgeholt. Als die Glocke seinerzeit abgeholt werden sollte, war sie spurlos verschwunden. Einige Zeit nach dem Kriegsende wurde sie unter meterhohem Stroh in der Scheune des damaligen Bürgermeisters und Kirchenvorstehers Rohr hervorgeholt und wieder in den Kirchturm gebracht.

Das Geburten- und Taufregister von St. Lorenz ist in Zirndorf St. Rochus ab dem Jahr 1590 noch vorhanden. 1632 war für unsere Gegend – bedingt durch den Dreißigjährigen Krieg – ein Schicksalsjahr. Durch die Folgen der Schlacht an der Alten Veste wurden alle Orte so sehr in Mitleidenschaft gezogen, dass jahrzehntelang fast keine Menschen mehr in ihnen zu finden waren. Das Kriegsvolk Tillys soll allein in Oberasbach 22 Höfe abgebrannt haben.

Im Jahr 1634 entsteht die erste Abbildung von Oberasbach mit der St.-Lorenz-Kirche in einem Plan des Wallensteinschen Lagers der Gebrüder Trexel.

Nachdem damals für den Schulbetrieb und die Anstellung von Lehrern ausschließlich die Kirchen zuständig waren, bitten 1681 die Bürger von Oberasbach, Unterasbach, Rehdorf, Lind und Anwandten das Konsistorium (= *übergeordnete Kirchenbehörde*) in Ansbach um einen eigenen Schulmeister, weil der Schulweg nach Zirndorf zu lang, zu beschwerlich und zu gefährlich sei. Das Konsistorium genehmigt, dass „die kleine Jugend in besagtem Oberasbach vom jetzigen neuen Mößner (= *Mesner*), bis sie das neunte Jahr zurückgelegt, im Lesen und anderen Sachen unterrichtet werden möge“. So übernimmt Mesner Conrad Stoltz als erster Lehrer in Oberasbach den Unterricht für Kinder bis zum 9. Lebensjahr, während die älteren Schüler noch den langen Weg zur Schule in Zirndorf zu gehen hatten.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts besteht nach Hinweisen in späteren Kirchenrechnungen bereits ein eigener Haushalt für die Kirchenstiftung Oberasbach.